

Blatt 206, Eibiswald

Bericht 1978 über geologische Aufnahmen auf Blatt 206, Eibiswald (Koralpe)

VON PETER BECK-MANNAGETTA

Nach dem Anschluß an das im Kristallin abgeschlossene Blatt 189/3, Schwanberg (189, Deutschlandsberg) wurden einzelne Teile kartiert.

Kristallin: Bestimmend für den Bau des Gebirges im N ist der ausgedehnte Plattengneislappen (A. KIESLINGER 1929) vom NW-Eck des Blattes bis ins Tal der Weißen Sulm, SE Kleiner. Im E zieht nach den venoiden Gneis-Glimmerschiefern mit Eklogit-Amphiboliten der Schwanbergergneis in ähnlicher Weise wie letzterer gegen SE herein. Am Ostende geht letzterer unvermittelt in Granit-Glimmerschiefer mit Bänderamphiboliten über, bevor beide Gesteine im Tertiär verschwinden. Von Hochmasser zieht eine Plattengneislage gegen ESE herein. Die Lage der Eklogitbänder weicht mehr gegen die E—W-Richtung ab. W des Dolomitmarmors von Etzendorf (A. KIESLINGER 1929) erscheint in 480 m ein feinkörniger Granat-Quarzit bis -Glimmerschiefer, der ein Spessartin (?)-quarzit sein dürfte. Zwischen Diepold und K. 1221 findet man grobkörnige Granat-Quarzite mit spärlichen Kalklagen; erstere tauchen auch SW Gutschy auf. In ihrer Beziehung ungeklärt erscheinen die kataklastischen Bändergneise im S, die am SE-Eck des Kogels, E Wernersdorf (K. 509), und im Krumbachtal N Zweibach auftreten. An Klüften des Eklogites der Forstmauer (Steinbruch) wurde grobschuppiger Paragonit (Bestimmung W. POSTL) gefunden; dieses Vorkommen ähnelt dem Auftreten von Paragonit von Unterlaufenegg (H. HARDER 1955).

Tertiär: Der Blochschottereschlauch der Mauthnerecks zieht nach W bis ins Krumbachtal (NW K. 856) und in das Blatt St. Paul (205) hinein. Die Kohlenflöze der Eibiswalder Schichten sind durch den Wegbau mehrfach aufgeschlossen worden. Die Überlagerung der Eibiswalder Schichten durch den Schwanberger Schotter ist selten zu beobachten. Beachtlich ist eine Blochschotterrinne, die E—W-verlaufend von Pözl über Kleiner bis zur Weißen Sulm, N der Mündung des Stierriegelbaches, verfolgt werden konnte. Ein isolierter Schotterrest liegt NW Eckpeter, SW Schloß Limberg.

Selten sind Störungen aufgeschlossen: Im Steierriegelbach W der Mündung in die Weiße Sulm befindet sich eine WNW—ESE-verlaufende Störung im Plattengneis. Diese Störung verläuft als Grenze zwischen Gneis-Glimmerschiefer und „Plattengneis“ (A. KIESLINGER 1929) E St. Katherina — W Deschlitz gegen NW und dürfte weiter westwärts über Waldpeter ins Obere Krumbachtal zu verfolgen sein, wo sie von den Bohrungen der Kelag für den Kraftwerkbau angetroffen wurde (H. LITSCHER 1978). Ihre östliche Fortsetzung dürfte in der Grenze vom Kristallin zum Tertiär W Wernersdorf zu suchen sein. Auch die Westgrenze des Kogels E Wernersdorf dürfte eine N—S-Störung sein. Als völlig vertonte Störung mit tektonischen Gneisgeröllen ist eine E—W-verlaufende Störung (ca. 100°) im Graberl W K 422, NW Steyeregg, aufgeschlossen.

Blatt 212, Vellach

Bericht 1978 über geologische Aufnahmen in der Trias der Südkarawanken auf Blatt 212, Vellach

VON FRANZ K. BAUER

Bei Nachbegehungen auf Blatt 212, Vellach, konnten neue Ergebnisse im Südoststamm der Karawanken erzielt werden. Das Vellachtal durchschneidet südlich des Oberhammers die Trias der Südkarawanken. Das Profil beginnt im Norden mit südalpinen